

# #hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren

## Zinskurven Echte Inflation oder Normalisierung der Preisniveaus?

### Verschuldung

Wie sich die Situation verändert hat

### Schwellenländer

Wieso sie Wachstumspotential haben

### Ölpreis

Warum sich die Dynamik nicht fortsetzt

# Auf die deflationären Tendenzen folgt eine Normalisierung der Preisniveaus

Der jüngste Zinsanstieg hat eine Inflationsdiskussion ausgelöst. Wir können aber keine Quellen für einen nachhaltigen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus ausmachen.

In diesen Tagen jährt sich zum ersten Mal der weitgehende Lockdown der Weltwirtschaft aufgrund der Corona-Pandemie. Inzwischen scheinen sich die Wirtschaft und insbesondere die Finanzmärkte auf diese Entwicklung verhältnismässig gut eingestellt zu haben. Dies nicht zuletzt aufgrund der drastischen staatlichen Unterstützungsmassnahmen in der Form von milliardenschweren finanziellen Hilfspaketen und überaus expansiven Zentralbanken. In der Folge brachten die ersten beiden Monate des neuen Jahres für die inter-

nationalen Finanzmärkte in weiten Teilen eine Fortführung der positiven Entwicklung des zweiten Halbjahres 2020. Dennoch hat in den letzten Tagen und Wochen eine neue Dimension in die finanzwirtschaftliche Diskussion Eingang gefunden. Sorgen über inflationäre Tendenzen werden unter Finanzmarktakteuren zuletzt wieder deutlich häufiger geäussert. Im Kern lassen sich diese diffusen Ängste relativ einfach auf folgenden Punkt reduzieren. Es wird argumentiert, dass die bereits angesprochenen und auch weiterhin angedachten

rekordhohen Geldmittel, die in den letzten Jahren den Finanzmärkten und der Weltwirtschaft zur Verfügung gestellt wurden, angesichts verbesserter Konjunkturaussichten über kurz oder lang zu erhöhter Inflation führen werden. Im Zuge dieser Diskussionen ist es denn auch in den letzten Tagen und Wochen zu einem leichten Anstieg der langfristigen Zinsen in den wichtigsten Industrieländern gekommen. Auch wenn diese Argumentation gerade wegen ihrer Einfachheit einleuchtend erscheint, so sind die Zusammen-

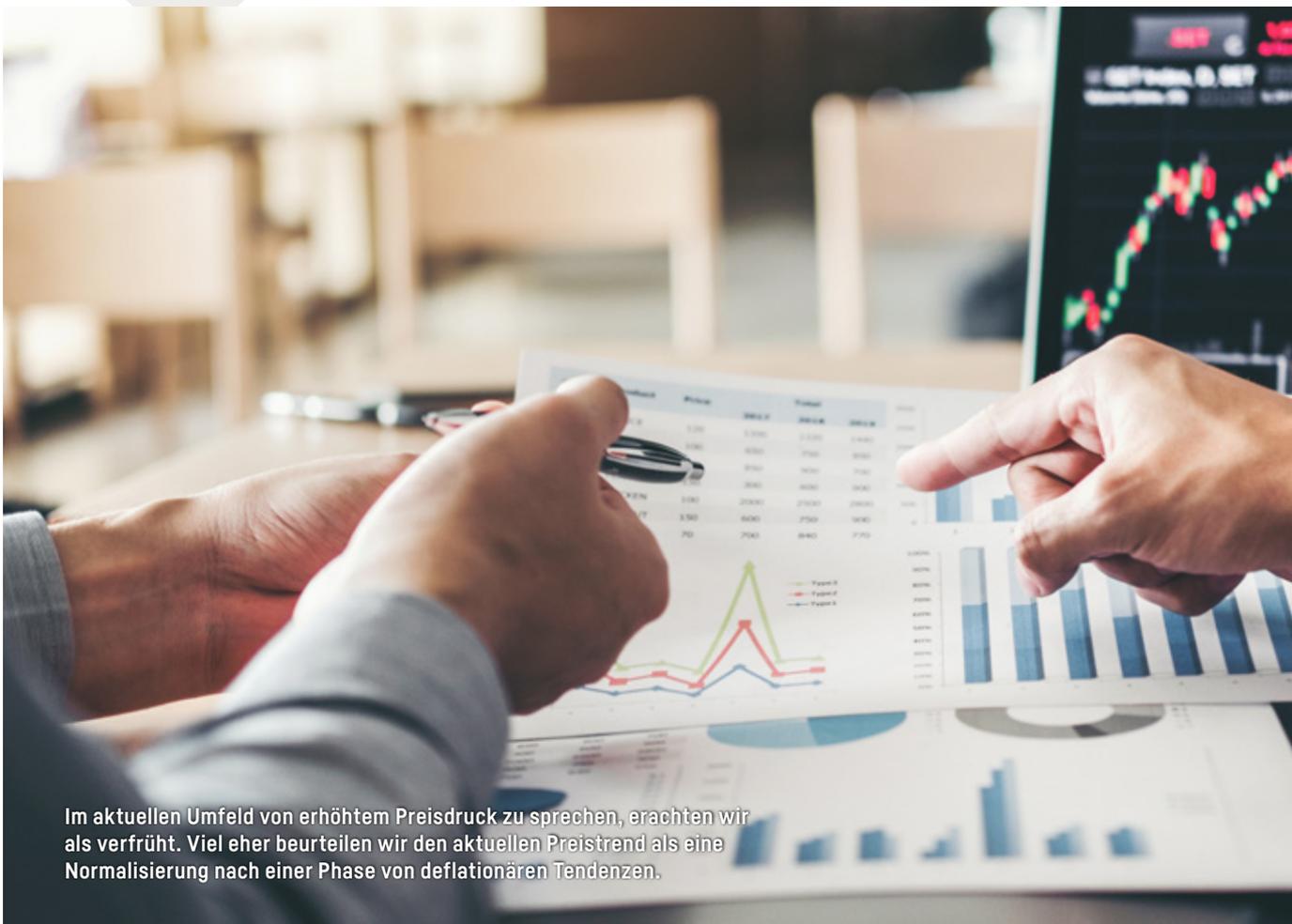


Bild: Adobe Stock/joyfotoliskid

Im aktuellen Umfeld von erhöhtem Preisdruck zu sprechen, erachten wir als verfrüht. Viel eher beurteilen wir den aktuellen Preistrend als eine Normalisierung nach einer Phase von deflationären Tendenzen.

hänge doch komplexer. Offensichtlich ist festzuhalten, dass sich die Situation an den verschiedenen Arbeitsmärkten weiterhin als grosse Herausforderung darstellt. Die Tatsache, dass sich die offiziellen Arbeitslosenraten gerade in Europa nur leicht erhöht haben, täuscht über die angespannte Arbeitsmarktsituation in vielen Ländern hinweg. Sie ist vor allem auch eine Konsequenz der Kurzarbeitsprogramme, die im Zuge der Corona-Pandemie umgesetzt wurden. In welchem Ausmass sich die Arbeitsmarktsituation durch und nach Corona

verändert hat, ist erst abschliessend zu beurteilen, wenn diese Kurzarbeitsprogramme ausgelaufen sind. Es gibt aber mit Sicherheit Anzeichen, dass es gerade im personalintensiven Dienstleistungssektor aber auch bei produzierenden Unternehmen verschiedene Überkapazitäten gibt. Vor allem auch in den USA steht

die Arbeitslosenrate trotz deutlich rückläufigen Werten weiterhin auf erhöhten Niveaus.

Eine weitere zentrale Entwicklung des letzten Jahres ist die verstärkte Digitalisierung weiter Teile unserer Volkswirtschaft. Im Grundsatz ermöglicht das Wesen der Digitalisierung eine erhöhte Skalierbarkeit gerade auch in kleinsten Teilschritten und Arbeitsprozessen. Sie ermöglicht das Erbringen von komplexen Gütern und Dienstleistungen ohne deutlich höhere Kosten. Für den Kunden aber bringen diese individualisierten Lösungen einen klaren Mehrwert.

Es lässt sich ebenfalls festhalten, dass neben einem anhaltend tiefen Kostendruck bei vielen Produzenten der Wirtschaft auch die Preissensitivität der Nachfrager in den letzten Monaten – wohl gezwungenermassen – weiter geschärft wurde. Selbstverständlich freuen wir uns alle auf unsere ersten sozialen Aktivitäten nach einer allfälligen Lockerung des Corona-Lockdowns. Viele werden sich diese auch etwas kosten

lassen. Ob sich daraus aber ein langfristiger Preisanstieg ergeben wird, ist alles andere als sicher. Zum einen werden uns die in der Zwischenzeit bestens etablierten

digitalen Verkaufskanäle auch in Zukunft erhalten bleiben. Zum anderen besteht aber durchaus die Möglichkeit, dass es in einer Übergangsphase zu Lockvogelangeboten

in Sektoren kommen wird, die besonders hart von der Corona-Krise getroffen wurden. Ein Geschäftszweig, bei dem ein ähnliches Verhalten zu erwarten ist, ist mit Sicherheit der internationale Tourismus.

Wer beispielsweise in der Schweiz mit Sorge auf die zuletzt gestiegenen Inflationszahlen blickt, der wird schnell feststellen, dass die grösste Preisdynamik auch in unseren Breitengraden von höheren Energiepreisen und insbesondere höheren Ölpreisen herrührt. Die positiven Preistreiber fehlen aber zu Beginn des Jahres 2021 fast gänzlich. Im aktuellen Umfeld von erhöhtem Preisdruck zu sprechen, erachten wir deshalb als klar verfrüht. Viel eher beurteilen wir den aktuellen Preistrend als eine Normalisierung nach einer Phase von deflationären Tendenzen.

**«Eine weitere zentrale Entwicklung des letzten Jahres ist die verstärkte Digitalisierung weiter Teile unserer Volkswirtschaft.»**



**Mehr im Video:** Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

# Die weitgehende Alternativlosigkeit von Aktienanlagen hat auch im aktuellen Umfeld weiter Bestand

Wir gehen von den aktuellen Renditeniveaus nicht von deutlich höheren Zinsen aus und erachten weiterhin Anlagen in Aktien als renditeträchtiger.

An unserer grundsätzlichen Positionierung in den Portfolios halten wir auch im März weiter fest. Trotz der zuletzt leicht gestiegenen Zinsen verharren die Renditen für viele Obligationen auf negativen Niveaus. Dies gilt insbesondere auch für CHF und EUR-Obligationen. Auch wenn wir von den aktuellen Renditeniveaus keine deutlich höheren Zinsen und damit substantielle Kursverluste erwarten, erachten wir weiterhin Anlagen in Aktien als renditeträchtiger.

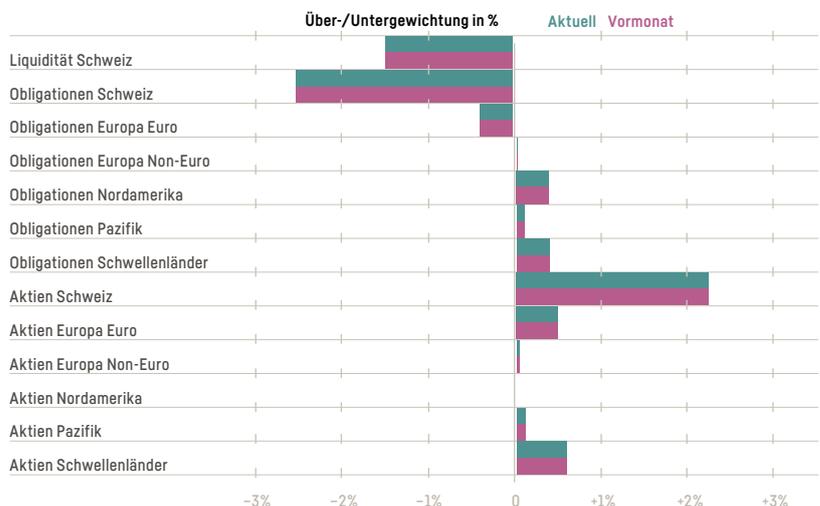
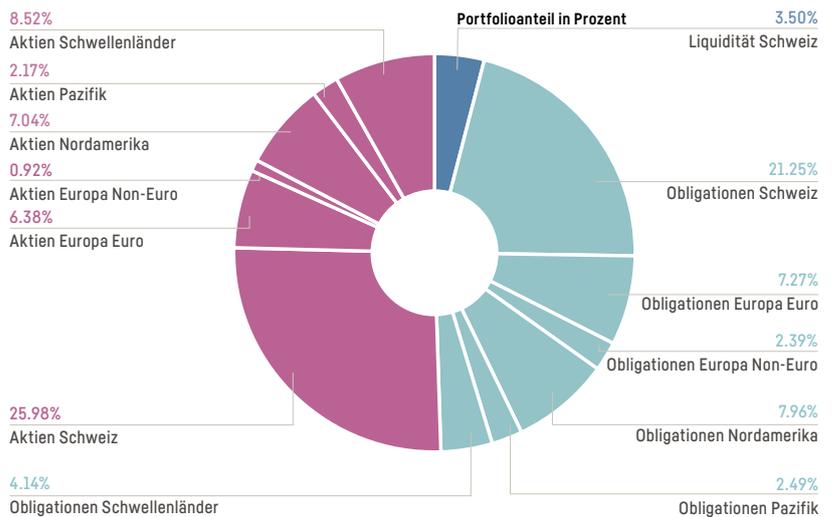
Damit die Zinsen weiter steigen, sind weitere Impulse seitens der Zentralbanken notwendig. Erste klare Signale in Richtung einer restriktiveren Geldpolitik oder sogar erster Zinserhöhungen sind nötig, damit auch die langen Zinsen weiter nach oben driften können. Solche Indikationen haben wir allerdings noch von keiner Zentralbank erhalten.

In diesem Umfeld fehlender Impulse seitens der Zentralbanken, rechnen wir auch mit keinen entscheidenden Bewegungen in den wichtigsten Währungspaaren. Auch die jüngsten Kursverluste des CHF gegenüber dem EUR und dem USD erachten wir als temporär. Weder seitens der Konjunktur noch aufgrund der angedachten Geldpolitik ist mit einem nachhaltig schwächeren CHF zu rechnen.

Unsere Favoriten unter den Aktienanlagen bleiben die Aktien in Europa. Gerade Europa hat in unseren Augen nach einem mehrmonatigen Corona-Lockdown Aufholpotential. Unser Fokus liegt dabei zum wiederholten Male auf den klein-

## Übergewicht in Aktienanlagen

Unser Fokus liegt zum wiederholten Male auf den klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen aus der Schweiz und Europa. Diese konnten mehrheitlich mit ihren Jahreszahlen überzeugen.



Quelle: HBL Asset Management

und mittelkapitalisierten Unternehmen der Schweiz und Europas. Sie konnten mehrheitlich mit ihren vorgelegten Jahreszahlen überzeugen und haben in unseren Augen weiteres Kurspotential.

Die weitgehende Alternativlosigkeit von Aktienanlagen hat weiter Bestand. Bei unseren Aktienanlagen achten wir aber jederzeit auf eine sorgfältige Diversifi-

kation der Anlagen. Dies ist in unseren Augen weiter das bestmögliche Risikomanagement. Wir ziehen dieses Vorgehen dem Versuch, den Markt durch Kauf- und Verkaufsaufträge richtig zu «timen» jederzeit vor.

# Anlagen in Schwellenländern gelten im aktuellen Umfeld als die grossen Wachstumskandidaten

Neben den Erfolgsgeschichten von Anlagen in Schwellenländern gilt es immer auch die politischen Risiken zu berücksichtigen.

Bereits seit Monaten stehen Anlagen in Schwellenländern für viele Anleger im Brennpunkt des Interesses. Dies gilt gleichermassen für Obligationen- wie für Aktienanlagen. An dieser Entwicklung dürfte sich aktuell wenig ändern. Auch wenn wir nicht müde werden zu betonen, dass der Begriff Schwellenländer-Anlagen die Komplexität dieser Anlageklasse nur unzureichend wiedergibt, gelten diese Volkswirtschaften bereits seit Jahren als die grossen Wachstumskandidaten. Beinahe ebenso oft wurden die positiven Erwartungen der Investoren in diese Anlageklasse dann aber enttäuscht. Wir erinnern uns zurück an die Jahreswende 2019/2020. Die Verbreitung des Coronavirus nimmt seinen Ursprung in China. Angesichts dieser Entwicklung verabschieden sich viele Investoren von Anlagen in China und anderen asiatischen Finanzmärkten. Bereits einige Monate später stellen die Finanzmärkte aber mit Erstaunen fest, dass es gerade diese asiatischen Länder sind, die als Gewinner aus der Corona-Krise kommen. Während dabei das Hauptaugenmerk vieler Investoren auf der grössten Volkswirtschaft China liegt, sind wir mindestens ebenso beeindruckt von den Aktienindizes von Taiwan und Südkorea. Aufgrund ihrer Affinität zum Technologiesektor vermochte sich beispielsweise der koreanische Leitindex seit den Tiefstwerten von Mitte März 2020 bis zum Jahresende des gleichen Jahres beinahe zu verdoppeln. Der vergleichbare Wert für Aktien von Taiwan beträgt immerhin rund 70%. Bereits spricht man im Zusammenhang mit Korea und Taiwan von den Halbleiterländern. Sie konnten sehr stark vom geänderten Konsumverhalten der privaten Haus-



halte angesichts der Corona-Herausforderungen profitieren. Nachdem jetzt auch die Autoindustrie ihre Produktionszahlen wieder erhöht, bleiben Halbleiter ein knappes und somit wertvolles Gut. Neben den technologieorientierten Volkswirtschaften sind zuletzt auch die Produktionsländer von natürlichen Ressourcen in den Fokus internationaler Anleger geraten. Sei es Öl, Kupfer aber auch Stahl überall sind die Preise stark angestiegen. Davon können wiederum viele Schwellenländer profitieren. Neben diesen Erfolgsgeschichten gilt es bei den Schwellenländern immer auch die politischen Unsicherheiten zu berücksichtigen. Ein gutes Beispiel dafür ist gerade Brasilien. Eigentlich prädestiniert für höhere Bewertungen aufgrund der neu entfachten Nachfrage nach natürlichen Ressourcen, hat die brasilianische Regierung unter Präsident Bolsonaro im Februar unter internationalen Anlegern für Unruhe gesorgt. Aufgrund schlechter Umfragewerte wurde der erfahrene CEO der staatlichen Ölgesellschaft Petrobras mit einem unerfahrenen ehemaligen General ersetzt. Die Konsequenz sind Kursverluste für die Petrobras-Titel in der Gröszenordnung von über 25%. Auch wenn wir positiv gegenüber Anlagen in Schwellenländern sind, ist für Anleger gerade in diesen Ländern eine breite Diversifikation ein absolutes Muss.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog  
«Retonomics» von Reto Huenerwadel.

[www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog](http://www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog)



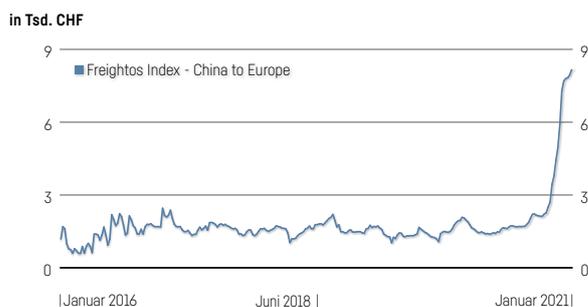
# Überforderte Häfen und Containerknappheit sorgen für eine regelrechte Explosion der Frachtkosten

Die weltweite Nachfrage nach Rohstoffen sowie der damit einhergehende Mangel an Versandbehältern führen zu einem Anstieg der Kosten und zu niedrigeren Lagerbeständen.

Die Corona-Krise führte im Frühjahr 2020 zu geringeren Produktionskapazitäten bei vielen grossen Containerreedereien. Doch trotz der Covid-19-Pandemie floriert der Welthandel wieder – speziell zwischen Europa und Asien. Überforderte Häfen und Containerknappheit haben auf den transpazifischen Routen zu Verzögerungen und zu Verlusten für Exporteure geführt. Aufgrund der hohen Kosten sehen sich viele Hersteller, die auf die internationalen Lieferlinien angewiesen sind gezwungen, ihre Lieferketten zu überdenken. Die Nachfrage ist momentan so hoch, dass die weltweite Kapazität von rund 22 Millionen Containern fast völlig ausgeschöpft ist – eine Besserung wird sich wohl erst im zweiten Semester einstellen. Das Ausmass dieses Engpasses ist im «Freightos Index – China to Europe» ersichtlich. Dieser Index misst die Transportkosten von China nach Europa für einen standardisierten Container. Im April 2020 kostete ein solcher Container noch unter 1'400 Franken, heute zahlt man über 8'000 Fran-

## Die Frachtkosten von China nach Europa vervielfachen sich

Im April 2020 kostete ein Frachtcontainer noch unter 1'400 Franken, heute zahlt man dafür über 8'000 Franken.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

ken. Dies führte zuletzt auch bei Schweizer Importeuren zu einer Verteuerung unzähliger Güter. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass sich mit den steigenden Kapazitäten in der Seefracht im weiteren Verlauf des Jahres die Situation entspannt.

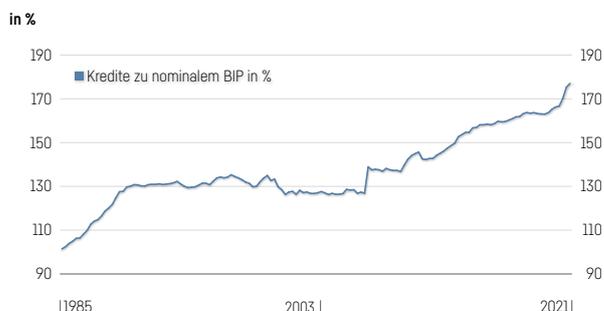
# Die Verschuldungssituation in der Schweiz hat sich nochmals akzentuiert

Der temporäre Rückgang des Bruttoinlandprodukts zu Beginn der Krise hat die Kreditquote in der Schweiz stark negativ beeinflusst.

Die Kredite im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt in der Schweiz haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die zuletzt von der SNB veröffentlichte Statistik vom 3. Quartal 2020 weist einen Schuldenanteil am BIP von 177% aus. Anfangs 2018 lag die Quote noch bei 164%. Zu berücksichtigen ist aber, dass die Schweiz aufgrund der Konstellation am Immobilienmarkt generell eine erhöhte Verschuldung aufweist. Konkret heisst das, dass es sich bei den Krediten grösstenteils um gedeckte Immobilienkredite handelt. Dies hat sich während der Corona-Pandemie grundsätzlich nicht geändert. Die erhöhte Verschuldung ist daher auf 3 Faktoren zurückzuführen: 1) Der temporäre Rückgang des Bruttoinlandprodukts zu Beginn der Krise hat die Kreditquote stark negativ beeinflusst, 2) es werden immer noch im gleichen Umfang Hypothekarkredite vergeben und 3) der Bund stellte Unternehmen in der Schweiz Corona-bedingt Liquiditätshilfen zur Verfügung.

## Die Verschuldungssituation in der Schweiz spitzt sich zu

Der Corona-bedingte temporäre Einbruch des BIP in der Schweiz führt zu einer höheren Kreditquote.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

Daher ist die aktuelle Verschuldungssituation in der Schweiz stabil und stellt keine grundlegende Gefahr für die Wirtschaft dar.

# Der Ölpreis erholt sich vorübergehend wieder trotz voller Lagerbestände

Trotz weltweit steigenden Ölpreisen ist kaum davon auszugehen, dass sich die Aufwärtsdynamik langfristig fortsetzen wird.

Die weltweit fortschreitende wirtschaftliche Erholung äussert sich unlängst auch in steigenden Rohölpreisen. Kostete ein Fass der Rohölsorte Brent im April 2020 noch rund 20 USD, hat sich der Preis inzwischen mehr als verdreifacht. Gründe für den neuerlichen Preisanstieg beim schwarzen Gold gibt es viele. Einerseits besteht historisch gesehen zwischen konjunkturellem Zyklus und der Ölnachfrage eine positive Korrelation. Läuft die Wirtschaft gut – steigt in der Regel ebenfalls der Ölpreis. Andererseits haben sich die OPEC+ Staaten nach langem Tauziehen darauf einigen können, die Ölfördermenge koordiniert zu drosseln. Die künstliche Verknappung des Angebots und damit einhergehend eine Entspannung der Situation bei den nach wie vor prall gefüllten Öllagern sorgt für steigende Preise. Zudem wirkt der seit längerer Zeit schwächelnde US-Dollar als zusätzliche Stütze für den Ölpreis.

Doch trotz anhaltender Aufwärtsdynamik und dem Umstand, dass die Preisniveaus von vor der Coronavirus-Krise bald wieder erreicht sind, ist es aus unserer Sicht wenig wahrscheinlich, dass langfristig gesehen die Ölnachfrage zur gewohnten Dynamik zurück finden wird. Zum einen gibt es nach wie vor diverse Risiken auf der Nachfrageseite. Die Corona-Pandemie wird sich auch im laufenden Jahr negativ auf die Reisetätigkeit und die wirtschaftlichen Aktivitäten auswirken. Zudem haben sich seit dem Ausbruch

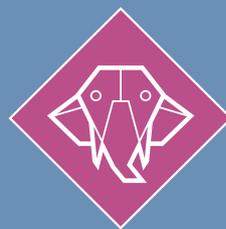
## Die Situation bei Öl-Lagerbeständen entspannt sich allmählich

Erstmals seit Ausbruch der Coronavirus-Krise steigt die weltweite Nachfrage nach Rohöl über das entsprechende Angebot.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

des Coronavirus durch Homeoffice, E-Mobilität sowie dem Trend zu mehr Nachhaltigkeit unsere Lebensgewohnheiten grundlegend verändert. In diesem Sinne hat die Internationale Energieagentur IEA ihre Prognose für die globale Rohölnachfrage für das laufende Jahr abermals gekürzt. Zum anderen wird es auf der Angebotsseite zunehmend schwierig, die künstliche Verknappung aufrecht zu erhalten. Die aktuellen Preisniveaus rufen die durch den Preiszerfall vorübergehend aus dem Markt gedrängten Schieferölproduzenten insbesondere aus den USA wieder auf den Plan. In der Konsequenz dürfte bald wieder mehr Öl gefördert, die Öllager wieder rasch gefüllt und dadurch ein weiterer Preisanstieg gebremst werden.



## Welcher Anlegertyp bin ich?

Finden Sie es jetzt heraus.

[investment-profiler.hbl.ch](https://investment-profiler.hbl.ch)

# MedTech fürs Portfolio



## Investieren Sie in die globalen Megatrends: Der Anlagesatellit mit Aktien von MedTech-Unternehmen

Mit unserem Produkt «Aktien Global: MedTech» investieren Sie in innovative, international führende Unternehmen aus dem Bereich der Medizintechnik. Als Basis dient ein Gesamtuniversum von über 1'700 Aktien von börsenkotierten Unternehmen.

Momente erkennen – Werte schaffen.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung  
auf der Website des HBL Asset Managements.  
[www.hblasset.ch/anlageprodukte](http://www.hblasset.ch/anlageprodukte)



## Eigene Produkte

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	10.44	10.53	8.77	1.06	-0.59	0.33	2.41
Multi-Asset: Ausgewogen	11.85	11.97	9.36	2.33	0.61	1.11	4.41
Multi-Asset: Wachstum	11.21	11.36	8.32	3.51	1.90	1.84	6.46
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	14.91	15.18	9.44	3.90	7.34	2.09	11.60
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	12.43	12.60	7.30	4.45	2.48	3.23	11.35
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	12.43	12.70	7.61	4.05	0.47	3.67	8.01
Aktien Global: Leading Brands	12.28	12.52	7.45	8.38	16.82	8.46	15.51
Aktien Global: Nachhaltigkeit	13.12	13.16	7.98	9.97	11.83	7.79	10.66
Aktien Global: Technologie	13.89	14.24	6.63	11.21	38.11	11.10	15.15
Aktien Global: MedTech	10.80	11.22	10.00	5.16	-	4.85	12.78
Obligationen Schweiz: Unternehmensanleihen	104.38	106.83	93.64	-0.11	-1.95	-0.32	2.00

## Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	10'689.34	11'172.44	7'650.23	-2.21	-0.47	-0.13	8.11
Euro Stoxx 50 Pr	3'688.65	3'827.36	2'302.84	2.51	-0.35	4.12	11.40
FTSE 100 Index	6'585.17	7'436.70	4'898.79	-1.45	-8.23	2.16	17.74
Dow Jones Indus. Avg	31'494.32	31'647.53	18'213.65	1.80	11.07	3.19	4.96
S&P 500 Index	3'906.71	3'950.43	2'191.86	1.84	19.13	4.23	5.73
NIKKEI 225	30'156.03	30'714.52	16'358.19	5.33	31.46	9.89	13.69

## Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.24	18.80	49.80	31.40
USA	1.37	28.15	-10.43	45.38
Australien	1.60	47.50	66.40	63.20
Deutschland	-0.31	20.10	12.00	25.80
Frankreich	-0.06	21.90	14.10	27.80
England	0.71	39.70	13.20	50.80

# Ihr Beratungsteam

## Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Heinz Sandmeier	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 11 30
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Andrea Kilchenmann	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 89
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Toni Falzetta	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
Mellingen:	Patrick Pfiffner	Leiter Individualkunden	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Patrick Braun	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 90
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rupperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 17 06
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 53
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52

#### Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

#### Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

#### Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

## Mehr erleben



**Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf YouTube:**  
Die Börsenvideos des HBL WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.  
Jetzt reinschauen und abonnieren!

### Impressum

#### Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter [www.hbl.ch/newsletter](http://www.hbl.ch/newsletter) als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter [www.hbl.ch/anlageservice](http://www.hbl.ch/anlageservice).

#### Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG  
HBL Asset Management  
Postfach  
5600 Lenzburg 1

E-Mail: [hblasset@hbl.ch](mailto:hblasset@hbl.ch)  
Telefon: 062 885 15 15

#### Redaktionsschluss:

22. Februar 2021

#### Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,  
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und  
Holger Seger

#### Produktion:

Marc Fischer

#### Druck:

Druckerei Nüssli AG  
Bahnhofstrasse 37  
5507 Mellingen

#### Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

